



IHK

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

Konjunktur in Lippe:

Trübe Geschäftslage, aber Licht am Horizont ...

Ergebnisse der IHK-Konjunkturmfrage

bei der lippischen Wirtschaft

Frühjahr 2024

Konjunktur in Lippe:

Trübe Geschäftslage, aber Licht am Horizont ...

Die wirtschaftliche Lage hat sich in vielen lippischen Unternehmen nochmals verschlechtert. Hauptursachen sind die weiterhin schwache Inlandsnachfrage, andauernde Krisen in der Ukraine und in Nahost sowie allgemein schlechte Rahmenbedingungen. Die Talsohle scheint aber erreicht, denn die meisten Branchen bewerten ihre Geschäftserwartungen positiver. An der aktuellen Konjunkturumfrage in der zweiten Aprilhälfte haben sich 167 Unternehmen beteiligt.

Ein Grund für den Lichtstreif am Horizont ist die rückläufige Inflation. Sie ist im April auf 2,2 Prozentpunkte gesunken. Die Unternehmen rechnen mit Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Kredite würden dadurch günstiger, die Investitionsbereitschaft stiege. Zudem wird erwartet, dass die Lohnsteigerungen der vergangenen Monate den privaten Konsum ankurbeln werden.

Geschäftsklima in Lippe*



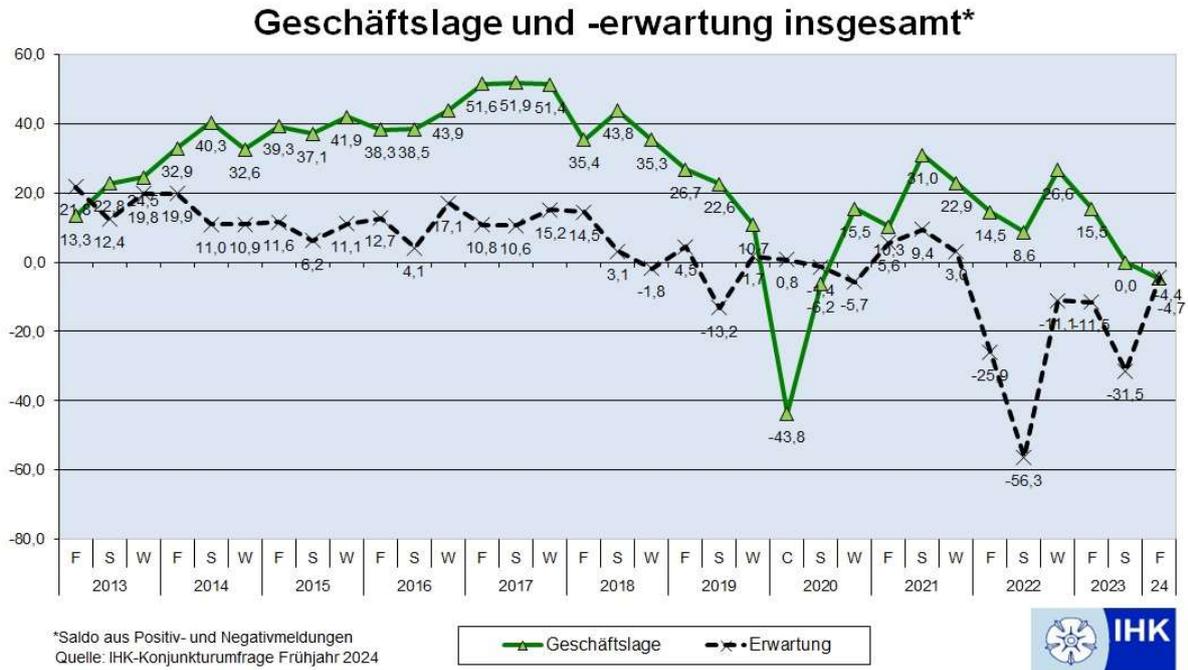
* Definition: geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslage und Geschäftserwartungen
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Frühjahr 2024



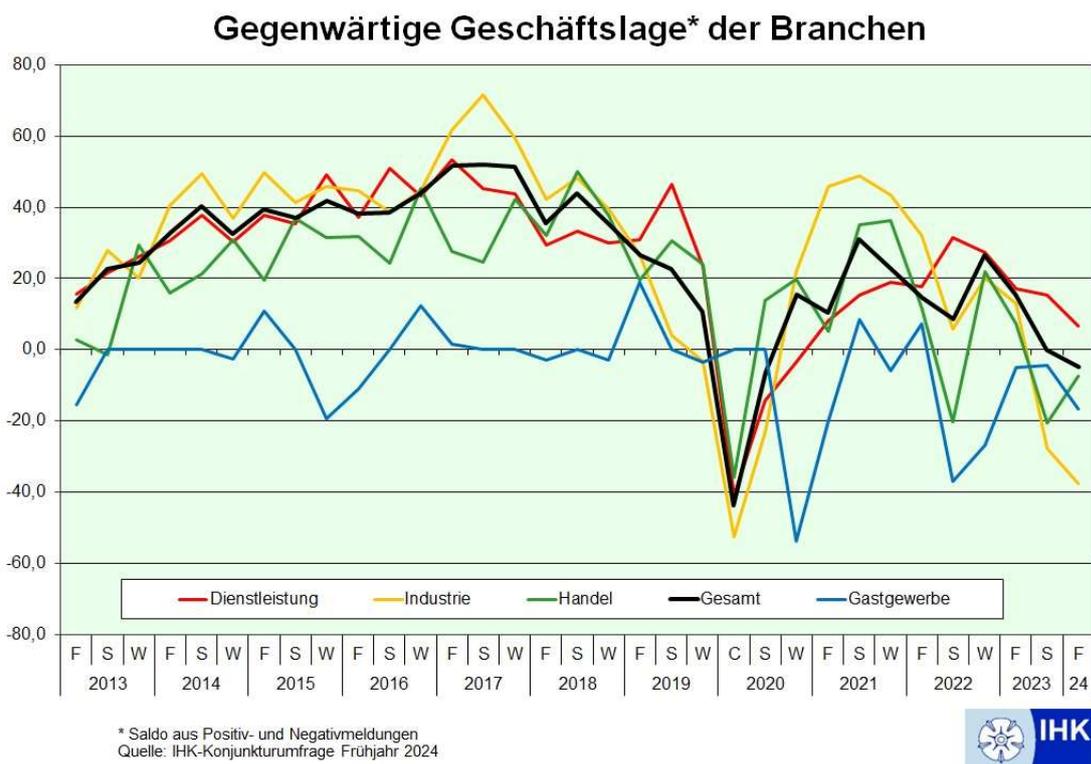
Der Konjunkturklimaindicator der IHK Lippe visualisiert das Ergebnis der Salden der Geschäftslagen und -erwartungen der Unternehmen. Dabei signalisieren 100 Punkte aus technischer Sicht eine ausgeglichene Stimmung. Seit der ersten Erhebung der Daten in 1993 hat sich in Lippe ein langjähriger, positiver Durchschnitt von 109,5 Punkten etabliert.

Durch die positiveren Geschäftserwartungen steigt der Index von 83 Punkten im Herbst 2023 auf 95 Punkte im Frühjahr 2024. Die Stimmung in der lippischen Wirtschaft bessert sich, bleibt aber auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Geschäftslage zumeist schlechter

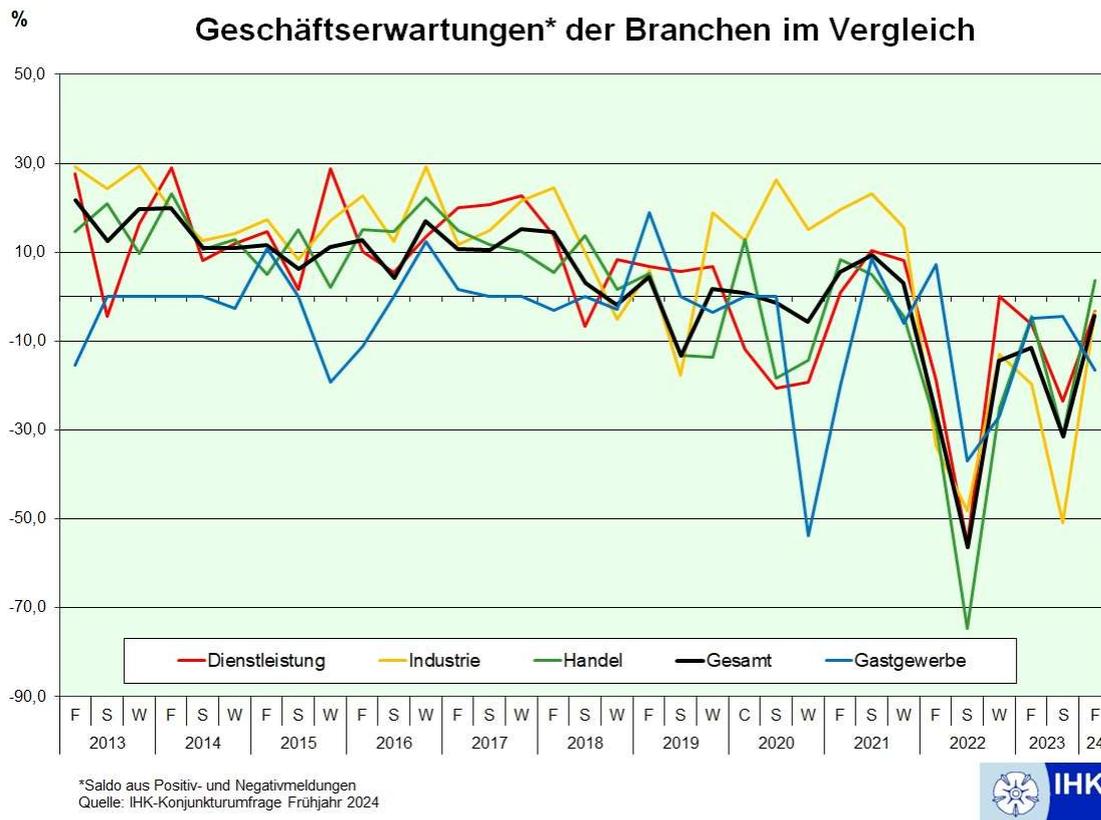


Branchenübergreifend beurteilen 26 Prozent der Antwortenden die **Geschäftslage** mit „gut“ (-4 Prozent gegenüber Herbst 2023). Der Anteil der Unzufriedenen verändert sich mit 31 Prozent kaum (+1 Prozent). Für 43 Prozent der Unternehmen ist die Lage „befriedigend“ (+3 Prozent). Belastungsfaktoren für alle Branchen sind die hohen Kosten für Rohstoffe und Waren, Personal sowie Energie. Die Wirtschaft leidet zudem unter der schwächeren Binnennachfrage.



Geschäftserwartungen: Im Branchendurchschnitt besser

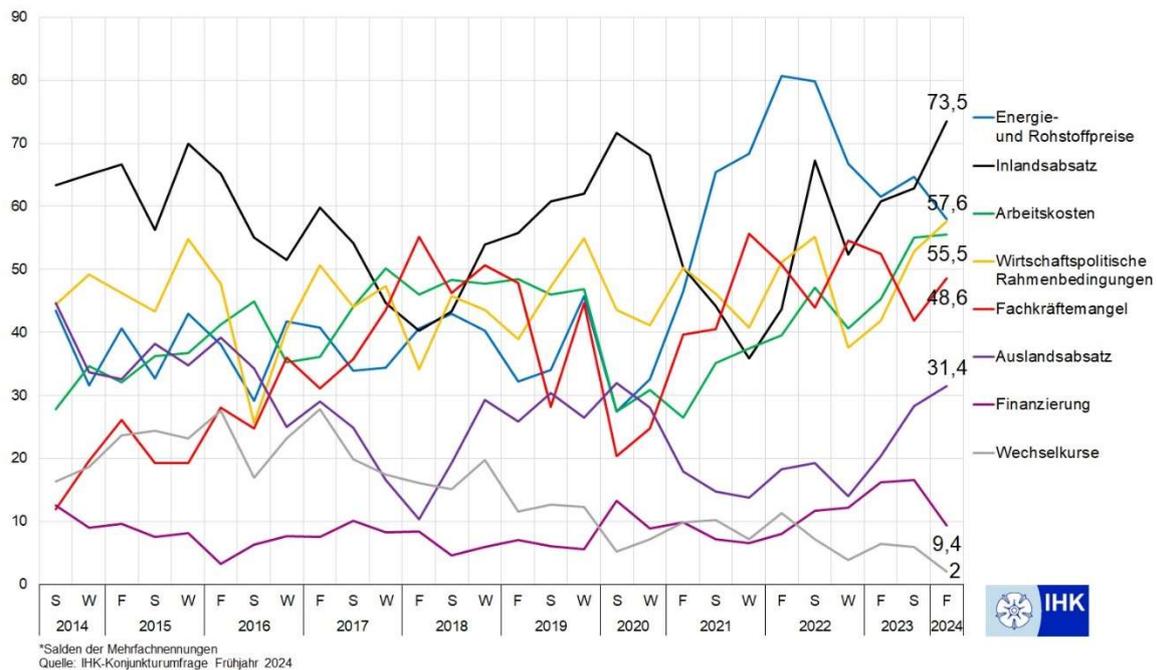
Branchenübergreifend erwarten 15 Prozent der Betriebe, dass sich das **Geschäft in den nächsten Monaten** verbessern wird (+5 Prozent gegenüber Herbst 2023). 65 von 100 Unternehmen erwarten keine Veränderung (+16 Prozent). Positiv: Der Anteil der Unternehmen, die befürchten, dass sich die Geschäftsaussichten eintrüben, hat auf knapp 20 Prozent (-21 Prozent) deutlich abgenommen.



In der **Industrie** erwarten nicht mehr 58 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung, sondern noch knapp ein Fünftel. Rund 60 Prozent der **Handelsunternehmen** gehen zunächst von keiner Veränderung in den nächsten Monaten aus. Hier steigt jedoch der Anteil derer, der eine Verbesserung erwarten, von 4 auf 22 Prozent. Die **Dienstleistungsbranche** hingegen ist unentschlossen. Hier sinkt der Anteil der Pessimisten von 36 auf 18 Prozent. Nicht mehr die Hälfte, sondern zwei Drittel der Dienstleister gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Schlechtere Erwartungen gibt es hingegen im **Gastgewerbe**. Nicht mehr 17, sondern 46 Prozent kalkulieren in der Branche kurzfristig Einbußen ein.

Gestiegene Risiken für die lippische Wirtschaft

Geschäftsrisiken der Unternehmen*



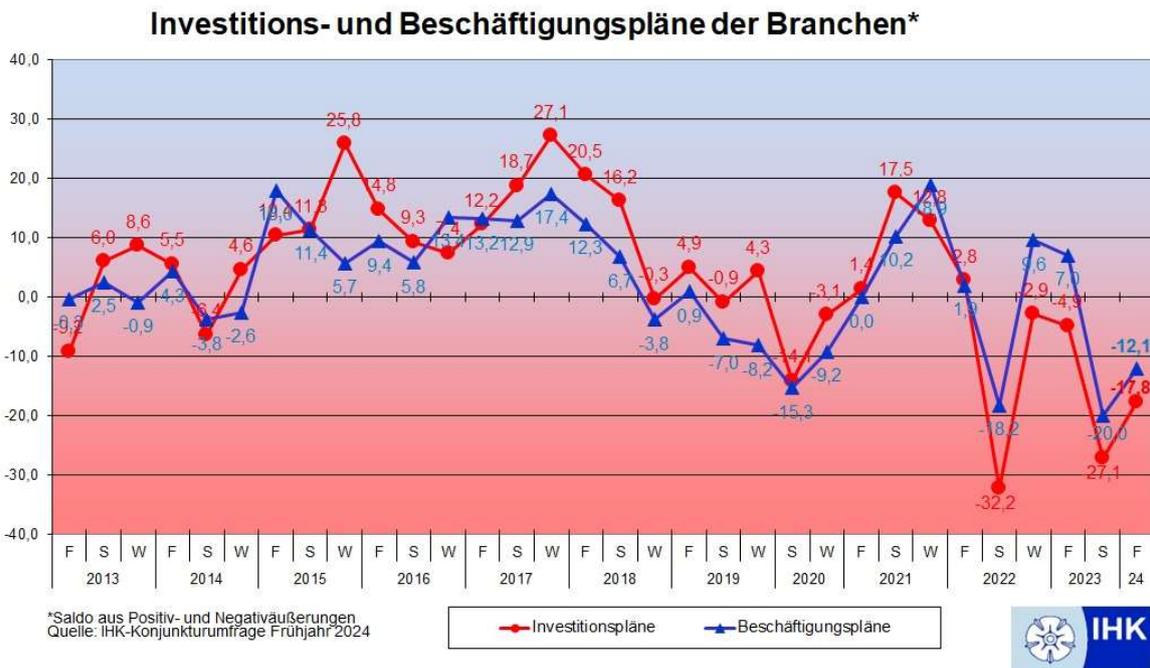
Insgesamt sind fünf der acht abgefragten **Geschäftsrisiken** angestiegen. Die größten Herausforderungen der lippischen Wirtschaft liegen branchenübergreifend im gesunkenen Inlandsabsatz (74 Prozent, +11 Prozent gegenüber Herbst 2023), den hohen Energie- und Rohstoffpreisen (58 Prozent, -6 Prozent), den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (58 Prozent, +6 Prozent), den hohen Arbeitskosten (56 Prozent, +2 Prozent), dem Fachkräftemangel (49 Prozent, +8 Prozent) sowie im sinkenden Auslandsabsatz (31 Prozent, +3 Prozent). Die Finanzierung (9 Prozent, -7 Prozent) und ungünstige Wechselkurse (2 Prozent, -4 Prozent) spielen eine nur eine untergeordnete Rolle.

Finanzlage

Für 69 Prozent der Unternehmen ist die **Finanzlage** unproblematisch (+5 Prozent gegenüber Herbst 2023). 22 Prozent kämpfen mit einem Eigenkapitalrückgang (+1 Prozent). Acht Prozent leiden unter Liquiditätsengpässen (+4 Prozent). Sieben Prozent berichten zudem von zunehmenden Forderungsausfällen (+3 Prozent).

Für die nächsten Monate erwarten noch 44 Prozent aller Antwortenden, dass der **Ertrag** geringer ausfallen wird (-6 Prozent). Weitere 44 Prozent glauben, dass sich nichts ändern wird (+5 Prozent). Bei 12 Prozent wird der Ertrag vermutlich steigen (+1 Prozent).

Investitionen in Ersatzbedarf

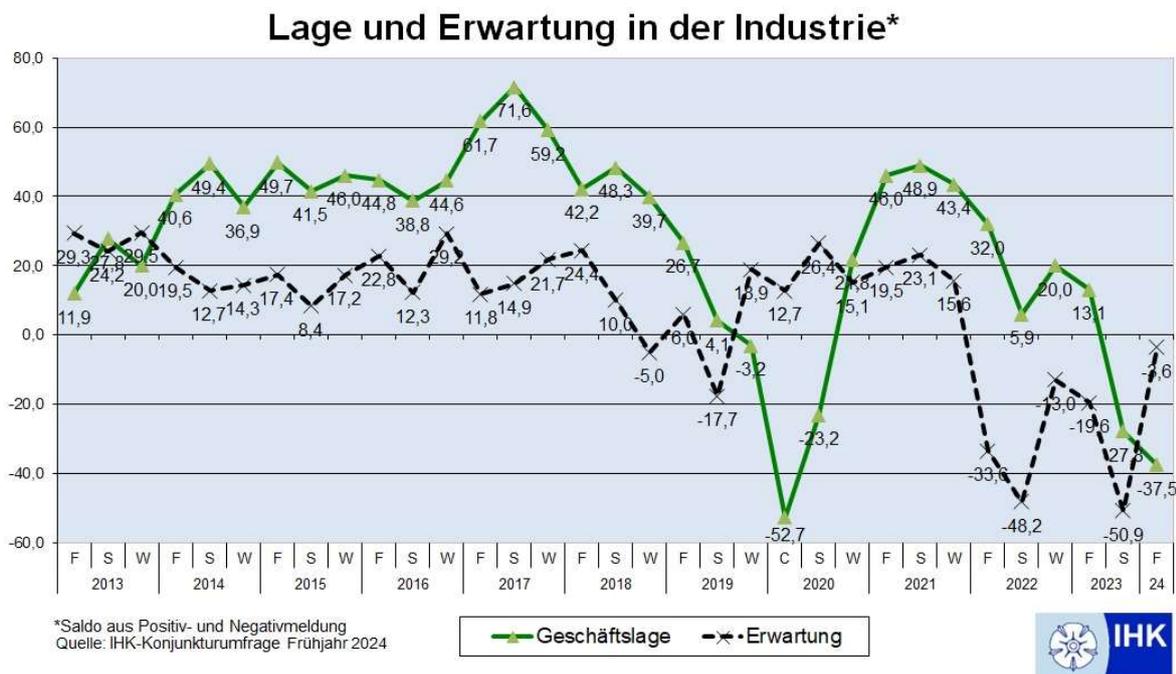


Die anhaltende Planungsunsicherheit in Verbindung mit den hohen Kosten macht es den Unternehmen nicht leicht, zu investieren. Trotz der konjunkturellen Widrigkeiten steigt der Index der Investitionsneigung von -27,1 auf -17,8 Punkte an.

Hauptmotive für Investitionen (branchenübergreifend)	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2023 [%]
Ersatzbedarf	69	+7
Rationalisierungsmaßnahmen	40	+3
Produktinnovationen	33	-2
Ausweitung der Kapazitäten	25	+5
Umweltschutz / Energieeffizienz	16	-11
Hauptmotiv gegen Investitionen (branchenübergreifend)	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2023 [%]
geringe Nachfrage	50	-5
vorhandene Kapazitätsreserven	22	-13
hohe Fremdkapitalzinsen	20	-9
administrative Hemmnisse	17	-6

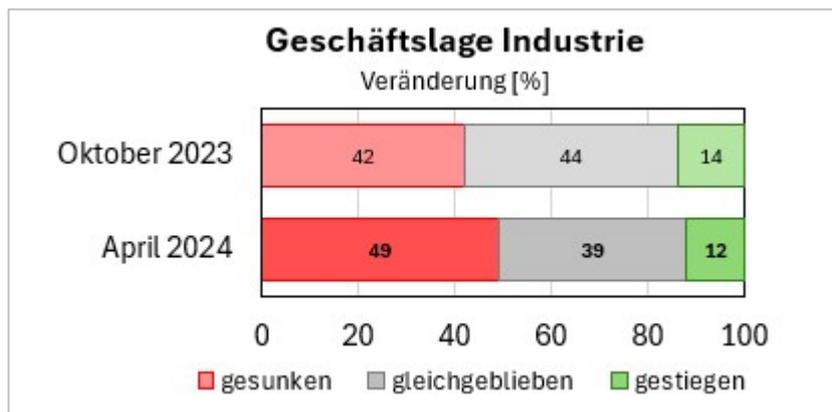
Gut 10 Prozent der Unternehmen in Lippe wollen innerhalb des nächsten Jahres **Arbeitsplätze** schaffen (-1 Prozent gegenüber Herbst 2023). In den Branchen, die Personal suchen, fällt es den Unternehmen weiterhin sehr schwer, offene Stellen zu besetzen. Bei den meisten Unternehmen (68 Prozent) soll die Zahl der Mitarbeitenden in den nächsten Monaten gleichbleiben (+6 Prozent). Knapp 22 Prozent werden das Personal vermutlich reduzieren (-7 Prozent).

Industrie



Geschäftslage erneut schlechter

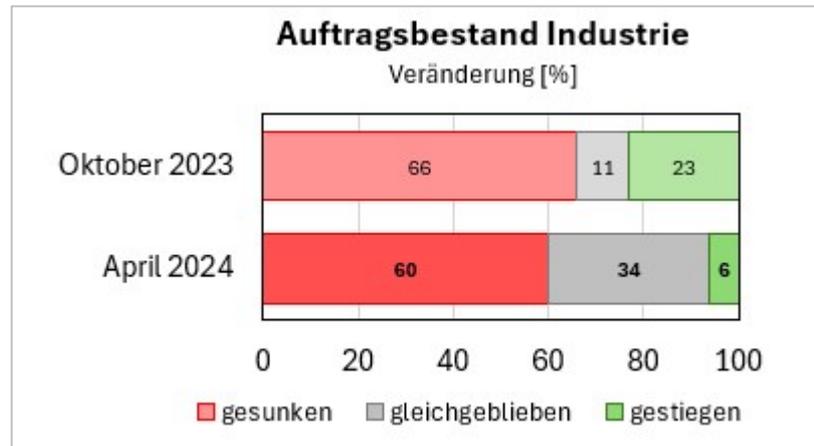
Die lippische Industrie ist sehr unzufrieden mit den laufenden Geschäften. Nur noch 12 Prozent der Unternehmen vergeben eine „gute“ Konjunkturnote (-2 Prozent gegenüber Herbst 2023).



Fast die Hälfte bezeichnet die momentane Geschäftslage als „schlecht“ (+9 Prozent). Rund 43 Prozent bewerten die Lage als „befriedigend“ (-1 Prozent). „Ein deutlicher Rückgang der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um bis zu einem Viertel führt zu einem entsprechenden Einbruch bei Umsatzleistung und Betriebsergebnis“, merkt ein Unternehmen stellvertretend an. Die hohen Kosten, insbesondere für Material, Personal und Energie sowie die nachgelassene Inlandsnachfrage belasten die Branche massiv. Auch Lieferschwierigkeiten durch Handelskonflikte machen den Industrieunternehmen zu schaffen.

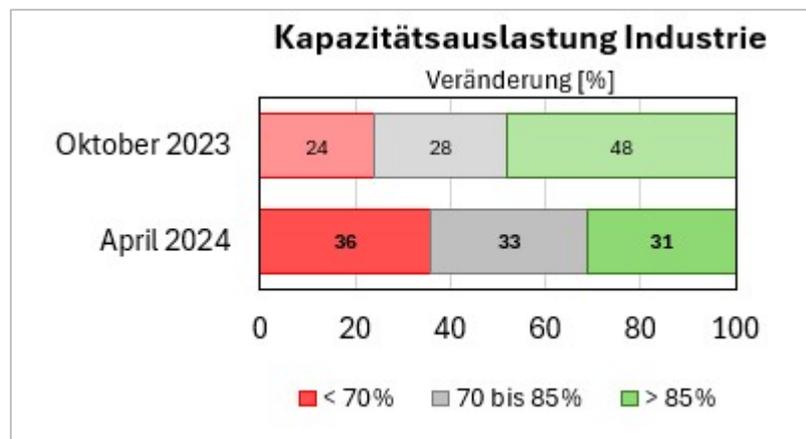
Auftragsbestand schwach

Die Auftragslage in der Industrie ist weiterhin schwach. Knapp 60 Prozent der Industrieunternehmen geben an, dass der Auftragsbestand binnen Jahresfrist zurückgegangen ist (-6 Prozent gegenüber Herbst 2023).



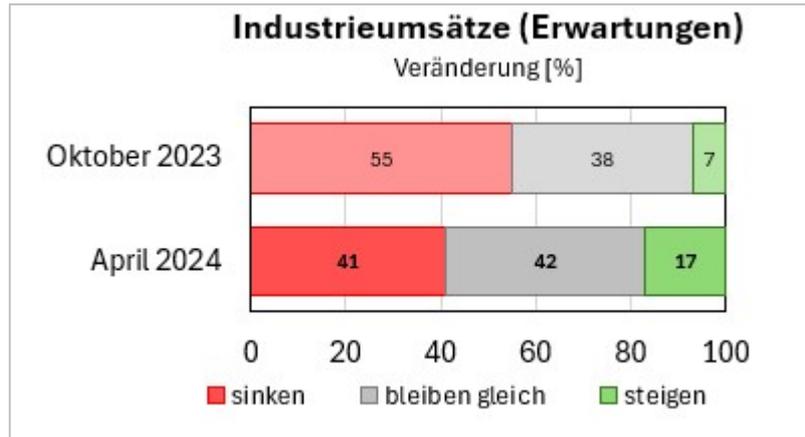
Der Bestand an Aufträgen ist nur noch bei 6 Prozent der Unternehmen höher als ein Jahr zuvor: Wenn sich die Aufträge weiter so entwickelten, drohe Kurzarbeit ab dem 3. Quartal, lautet ein Kommentar. Andererseits verzeichnen spezialisierte Unternehmen mit technischem Know-how und hoher Fertigungstiefe auch gute Auftragsbestände, etwa für „Nischenlösungen“.

Kapazitätsauslastung sinkt weiter

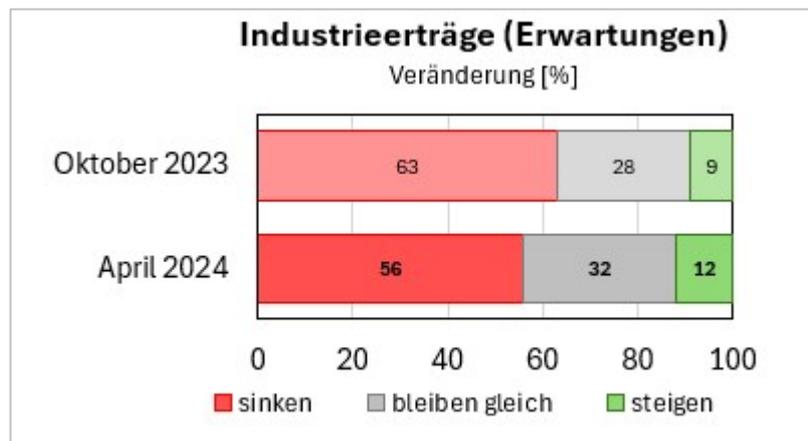


Die Kapazitätsauslastung geht weiter zurück und liegt nur noch bei 31 Prozent der Industrieunternehmen bei „über 85 Prozent“. 36 Prozent der Unternehmen geben eine Auslastung von „weniger als 70 Prozent“ an.

Positivere Erwartungshaltung bei Industrieumsatz und -ertrag



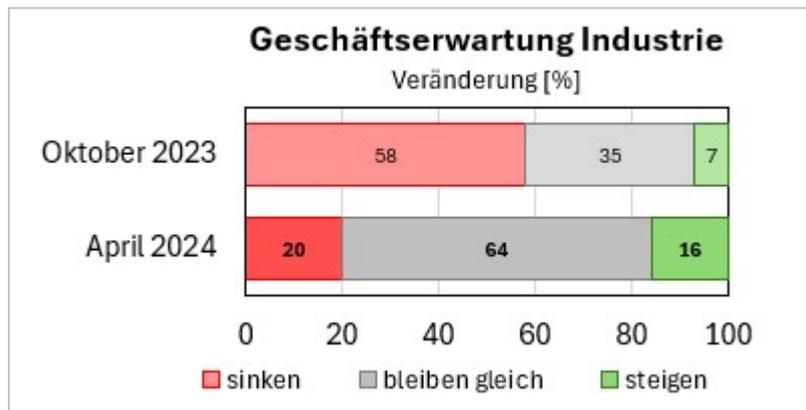
Innerhalb der nächsten 12 Monate erwarten 41 Prozent der Industrieunternehmen, dass der Umsatz sinken wird. 17 Prozent gehen von einem höheren Umsatz aus.



Dem voraussichtlichen Umsatzrückgang entsprechend erwarten 56 Prozent der Betriebe, dass auch der Ertrag in den nächsten 12 Monaten geringer ausfallen wird. In 12 Prozent der Fälle wird der Ertrag vermutlich steigen (+3 Prozent).

Positivere Geschäftserwartung in der Industrie

Ein besser laufendes Geschäft erwarten 16 Prozent der Industrieunternehmen in den nächsten 12 Monaten (+9 Prozent gegenüber Herbst 2023). Knapp 20 Prozent gehen von einer schlechteren Entwicklung der Geschäfte aus (-38 Prozent).



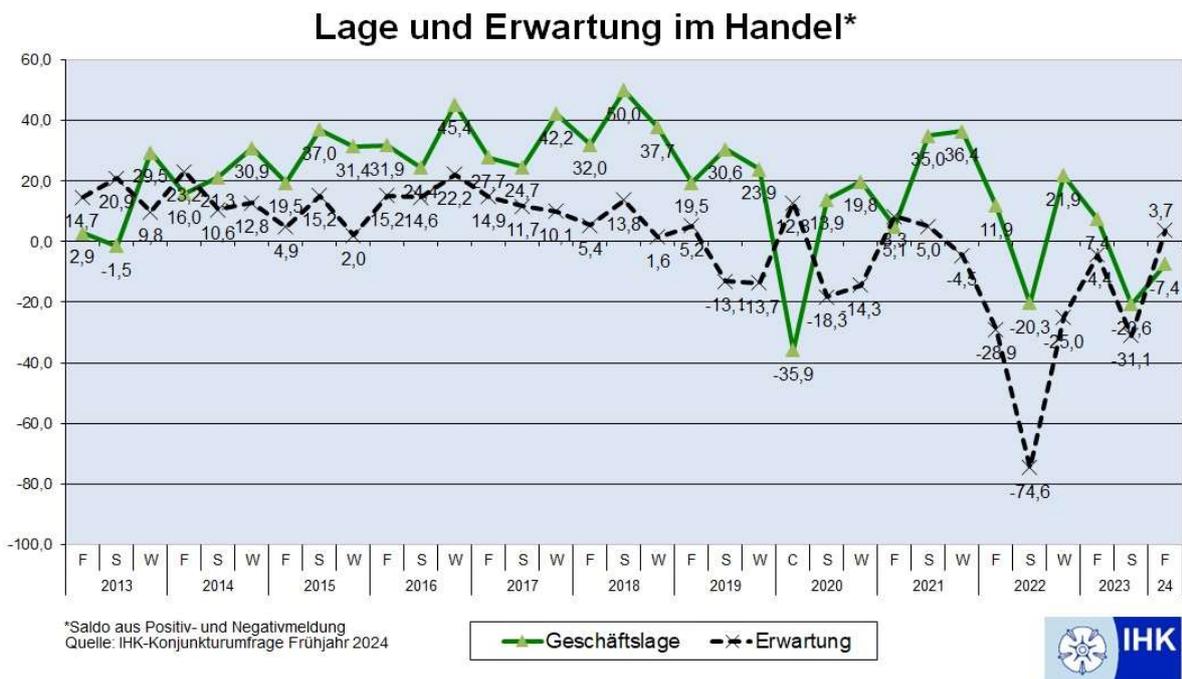
Hauptgrund ist die Annahme, dass die „Talsole wohl erreicht und eine Stabilisierung wahrscheinlich“ sei, kommentiert ein Unternehmen stellvertretend für die Branche. Insgesamt fehlten aber noch „klare Anzeichen für eine Besserung, auch Impulse seitens der Politik“, mahnt ein anderes Unternehmen an.

Investitionsklima positiver

Die nach wie vor zu hohen Zinsen für Investitionsvorhaben sowie der schwache Auftragseingang stellen ein deutliches Hemmnis für die Investitionsbereitschaft der lippischen Industrieunternehmen dar. 18 Prozent der Betriebe planen eine „Ausweitung der Investitionen“ (+5 Prozent gegenüber Herbst 2023). 48 Prozent wollen weniger investieren (-4 Prozent).

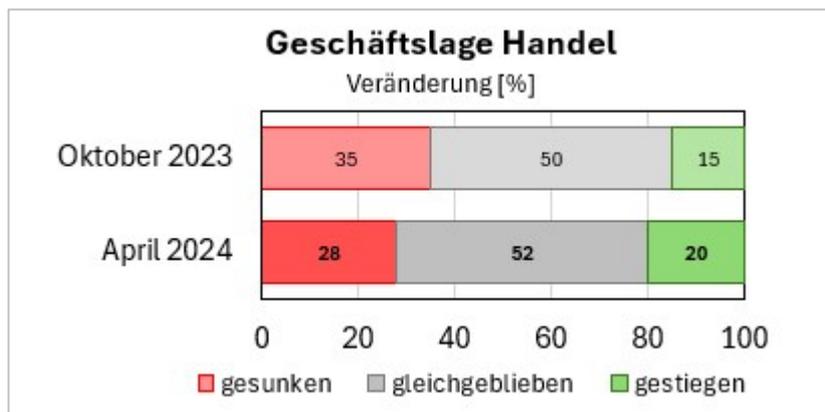
Hauptmotiv für Investitionen	Prozent [%]	Veränderung gegenüber Herbst 2023 [%]
Ersatzbedarf	78	+12
Rationalisierungsmaßnahmen	65	+8
Produktinnovationen	37	-9
Ausweitung der Kapazitäten	25	unverändert
Maßnahmen für Umweltschutz / Energieeffizienz	11	-19
Hauptmotiv gegen Investitionen		
geringe Nachfrage	70	+20
vorhandene Kapazitätsreserven	18	-24
hohe Fremdkapitalzinsen	17	-10
administrative Hemmnisse	17	-10

Handel



Geschäftslage besser

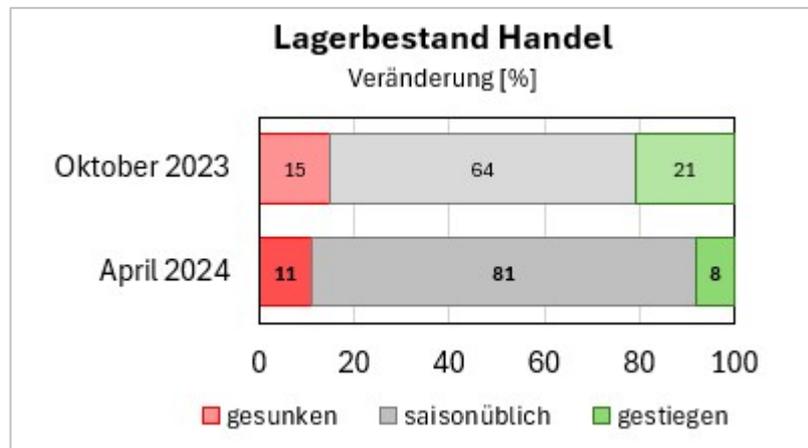
Die Kauflaune der Kund:innen hat sich im Frühjahr im Vergleich zum enttäuschenden Jahresend- sowie Jahresanfangsgeschäft 2023/2024 verbessert. Insgesamt nimmt der wirtschaftliche Optimismus im Handel leicht zu. Die Branche zeigt sich etwas zufriedener mit dem laufenden Geschäft. Dennoch liegt der „Lage-Saldo“ mit -7,4 noch immer im negativen Bereich. Aufgrund der unsicheren Wirtschaftslage sowie unruhigen politischen Zeiten ist das Kaufverhalten der Endverbraucher eingeschränkt.



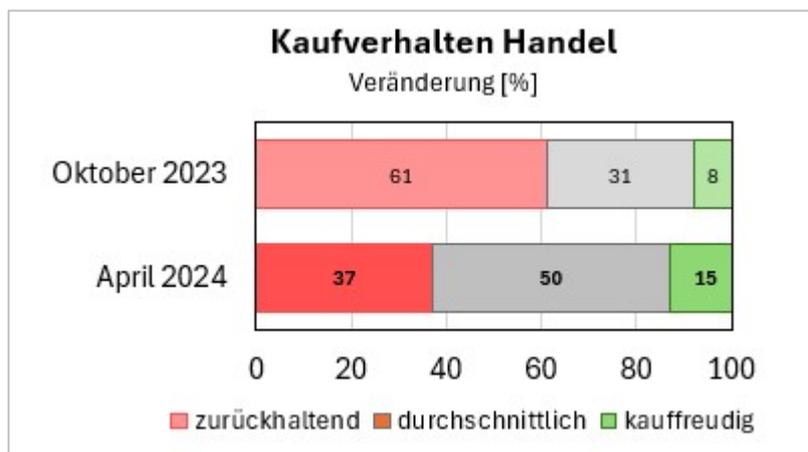
20 von 100 Händler:innen vergeben eine „gute“ Konjunkturnote (+5 Prozent gegenüber Herbst 2023). Für gut die Hälfte ist die aktuelle Situation „befriedigend“ (+2 Prozent). Für 28 Prozent verläuft das Geschäft momentan eher „schlecht“ (-7 Prozent): „Immer neue Hürden durch die Politik, Nachfragerückgang und Preisverfall“ sind die Gründe im Handel. Hohe Kosten für Strom treffen auch den Handel und reduzieren die Gewinne.

Lagerbestand „saisonüblich“

Der Lagerbestand wird von 81 Prozent der Handelsunternehmen als „saisonüblich“ bezeichnet (+17 Prozent). 11 Prozent der Unternehmen besitzen „kleinere als saisonübliche“ Bestände (-4 Prozent). Nur noch 8 Prozent verfügen über „größere als saisonübliche“ Bestände (-13 Prozent).



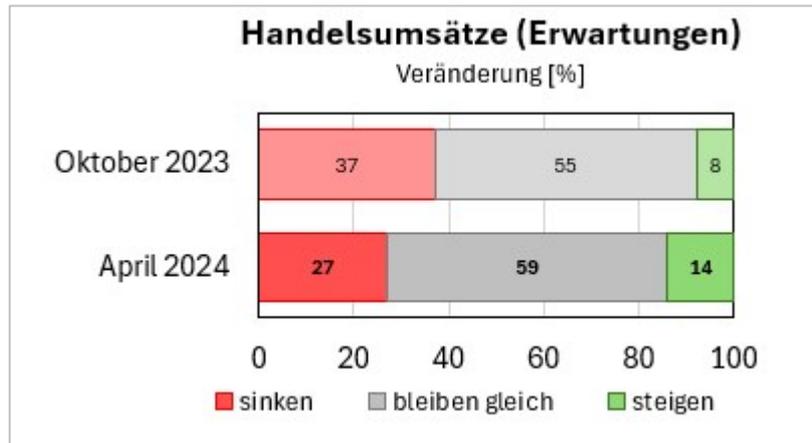
Durchschnittliches Kaufverhalten



Knapp die Hälfte der Unternehmen im Handel registriert ein „durchschnittliches“ Kaufverhalten (+19 Prozent). 15 Prozent bedienen „kauffreudige“ Kunden (+7 Prozent). 37 Prozent der Handelsunternehmen geben zurzeit ein „zurückhaltendes“ Kaufverhalten an (-24 Prozent).

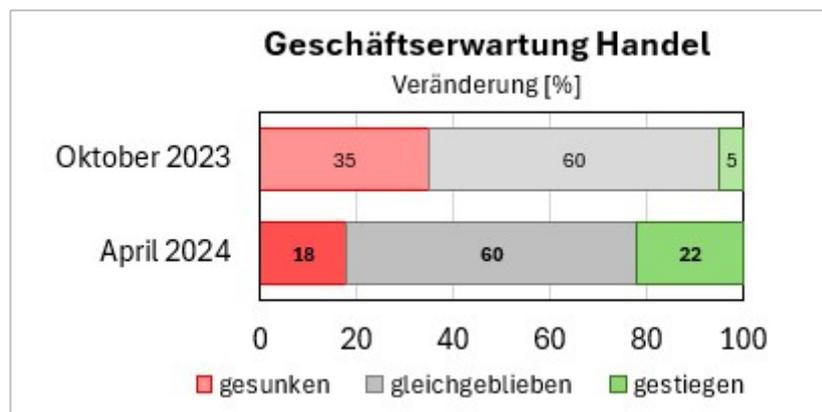
Positivere Umsatzentwicklung erwartet

14 Prozent der Antwortenden Händler:innen erwarten weiter steigende Umsätze (+6 Prozent). Dagegen geht ein gutes Viertel der Unternehmen davon aus, dass der Umsatz fallen wird (-10 Prozent). 59 Prozent gehen hingegen von einer gleichbleibenden Umsatzentwicklung aus (+4 Prozent).



Geschäftserwartung positiv

Die Geschäftserwartungen im Index steigen stark von -31,1 auf +3,7 Punkte an und befinden sich damit im positiven Bereich. Die letzte derart positive Erwartungshaltung des Handels wurde im Herbst 2021 festgestellt.

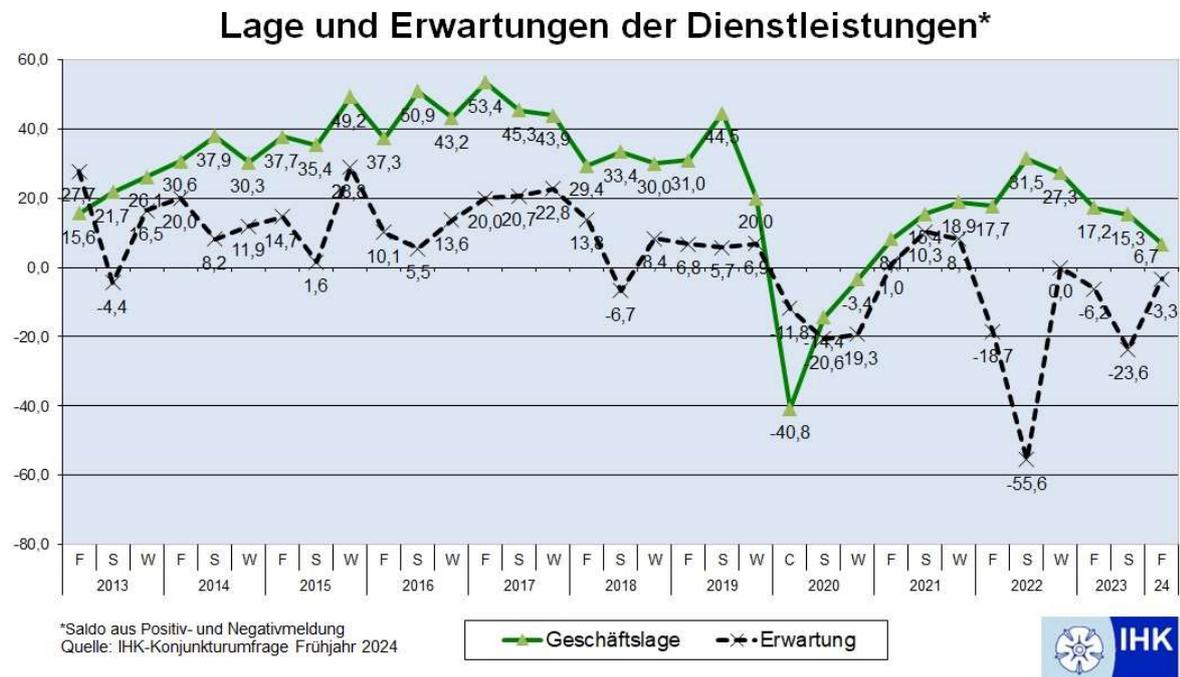


Von einer schlechten wirtschaftlichen Entwicklung geht allerdings noch fast ein Fünftel aus (-17 Prozent). Sechs von zehn Handelsunternehmen rechnen weiterhin mit keiner Veränderung der Geschäftslage innerhalb eines Jahres (+0 Prozent). Dass sich das Geschäft in den nächsten Monaten verbessern wird, glauben wiederum 22 Prozent (+17 Prozent). Mit der sinkenden Inflation sei „davon auszugehen, dass sich die allgemeine Kaufunlust legt“, merkt ein Unternehmen beispielhaft an.

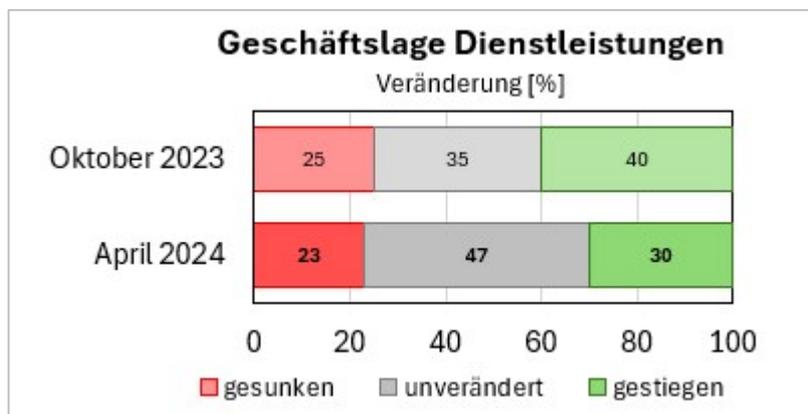
Etwas Skepsis verbleibt allerdings, da es den Verbraucher:innen aufgrund von Krisen und bislang ausbleibenden wirtschaftspolitischen Wachstumsimpulsen an Planungssicherheit mangelt. Viele Konsumenten setzen daher weiterhin auf eine finanzielle Vorsorge durch Sparen, wodurch die Konsumlaune nur langsam wieder Fahrt aufnimmt.

Dienstleistungen

Geschäftslage schlechter



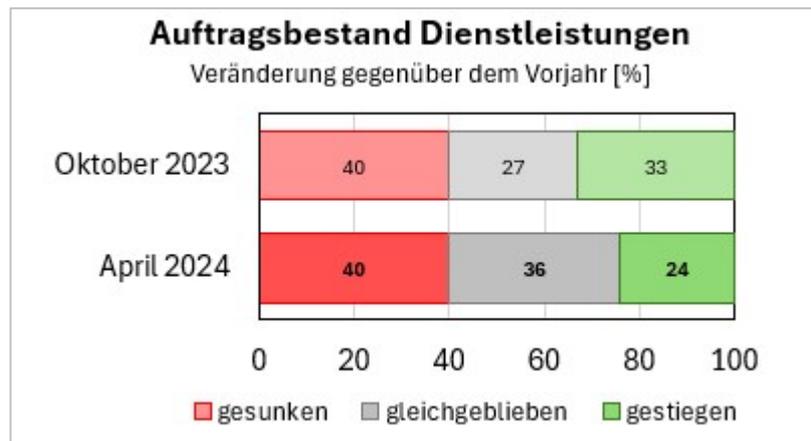
Der Dienstleistungssektor beurteilt die Lage zum vierten Mal in Folge schlechter. Für 47 Prozent laufen die Geschäfte nur „befriedigend“ (+12 Prozent). Für jedes dritte Unternehmen läuft es „gut“ (-10 Prozent). Die „Unsicherheit in der Bevölkerung, bedingt durch hohe Zinsen und schlechte Wirtschaftspolitik“ erschwert dem Dienstleistungssektor das Wirtschaften: „Die Zurückhaltung der Kund:innen spüren wir deutlich“, fasst ein Unternehmen ähnliche Antworten zusammen. Eine „schlechte“ Geschäftslage vermehren entsprechend 23 Prozent der Unternehmen (-2 Prozent).



Die Energiepolitik, weltwirtschaftliche Entwicklung, der Fachkräftemangel und die eher schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgen im Frühjahr insgesamt für Ernüchterung innerhalb des Dienstleistungssektors.

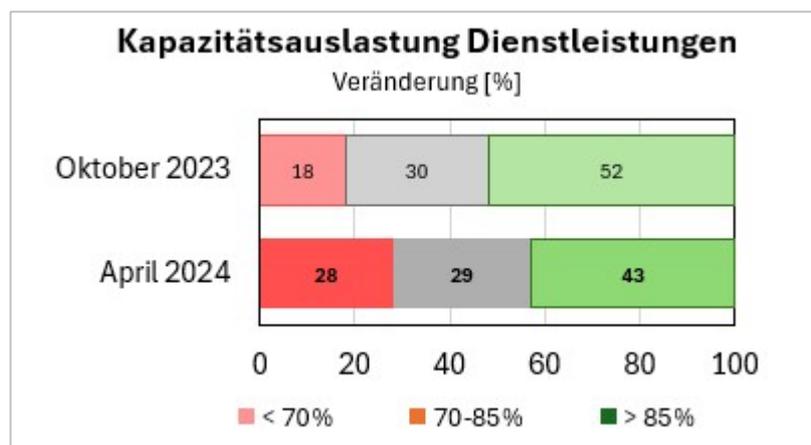
Auftragsbestand gesunken

Weniger Unternehmen berichten von „vollen Auftragsbüchern“. Der Bau- und Immobiliensektor leidet aufgrund der stark zurückgegangenen Nachfrage sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor enorm: „Die Lage am Immobilienmarkt ist allgemein schlecht“, beschreibt ein Unternehmen exemplarisch die düstere Situation. Im Tourismusbereich hingegen sei „die Nachfrage generell hoch“. Gesunkene Werbeeinnahmen vom nationalen bzw. landesweiten Werbemarkt machen speziell den Werbeagenturen zu schaffen.



Ein unveränderter Anteil von 40 Prozent hat mit einem Rückgang der Aufträge zu kämpfen. Die Auftragsbestände sind bei 36 Prozent der Unternehmen unverändert (+9 Prozent). Knapp ein Viertel gibt gestiegene Auftragseingänge an (-9 Prozent).

Kapazitätsauslastung geht weiter zurück



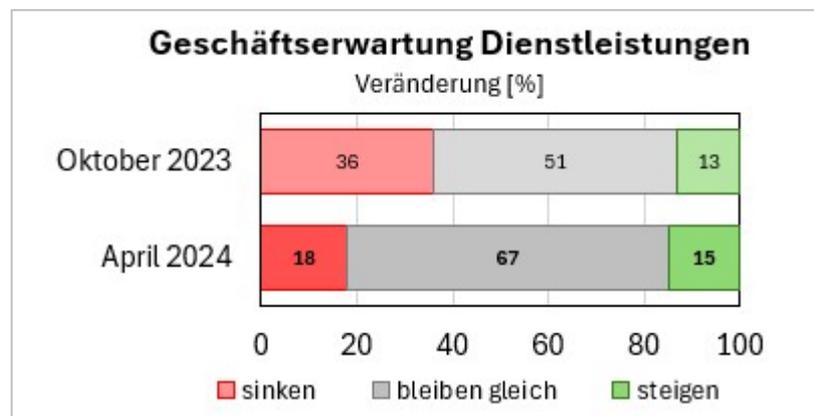
Bei 43 Prozent der dienstleistenden Unternehmen liegt die Kapazitätsauslastung bei über 85 Prozent (-9 Prozent). Der Anteil derer, die eine Auslastung von weniger als 70 Prozent angeben, steigt auf fast 30 Prozent an (+12 Prozent). Die Auslastung geht also zurück. Weiterhin knapp jedes dritte Unternehmen gibt eine Kapazitätsauslastung im Bereich von 70-85 Prozent an.

Verbesserung der Ertragslage erwartet

Fast 60 Prozent der antwortenden Dienstleister gehen davon aus, dass sich die Ertragslage in den nächsten Monaten kaum verändern wird (+20 Prozent). Nur noch 13 Prozent glauben, dass die Erträge kurzfristig steigen (-5 Prozent). Positiv: Bei 27 Prozent wird die Ertragslage in den nächsten Monaten vermutlich schlechter ausfallen. Hier lag der Wert sowohl im Herbst als auch im Vorjahr bei noch 43 Prozent.

Geschäftserwartung nahezu neutral

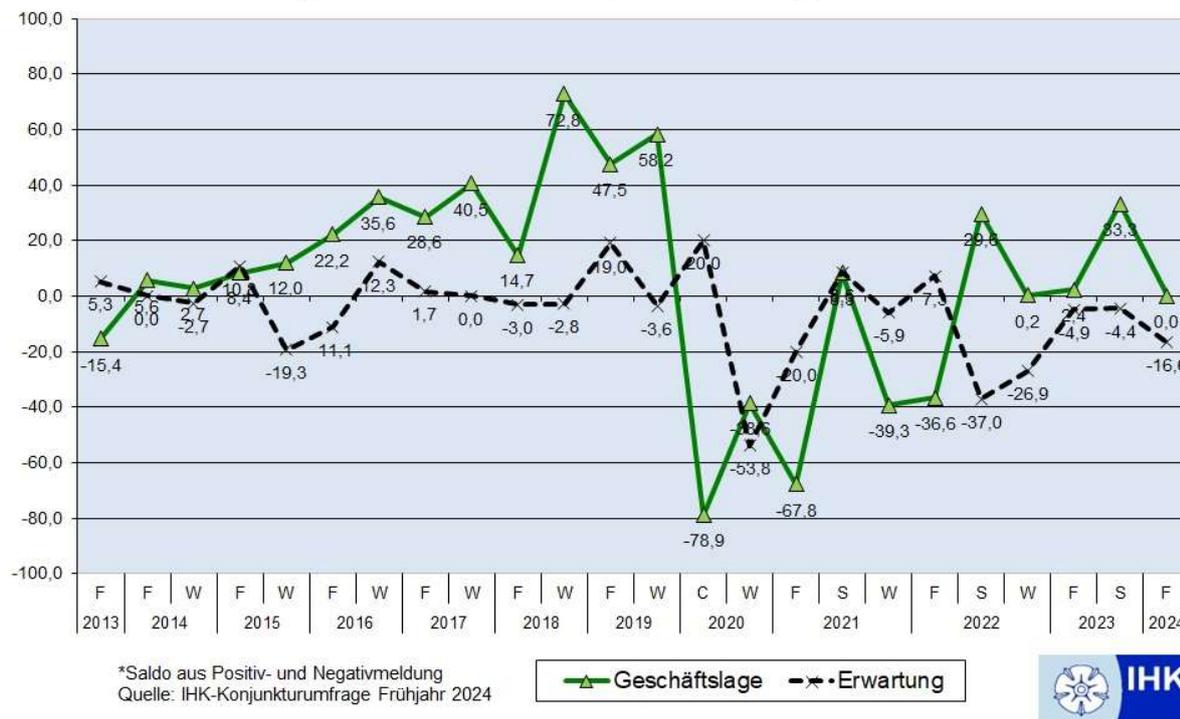
Der Anteil derer, die mit einer wirtschaftlichen Verbesserung in den kommenden Monaten rechnen, steigt leicht auf 15 Prozent an (+2 Prozent). Mehr als zwei Drittel der Unternehmen gehen hingegen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus (+16 Prozent): „Sich nicht verbessernde Rahmenbedingungen der Politik“, „keine Tendenzen in die eine oder andere Richtung“ oder „einfach die Erkenntnis, dass es derzeit nichts gibt, was eine andere Perspektive erkennen ließe außer externe Faktoren wie Krieg/Inflation“, lauten beispielhafte Rückmeldungen. Eine Verschlechterung der zukünftigen Situation sehen dagegen 18 Prozent auf sich zukommen (-18 Prozent).



Somit nimmt der Pessimismus der Dienstleistungsunternehmen mit Blick auf die kommenden Monate zwar insgesamt ab. Den Sprung in den positiven Bereich schafft der Branchenindex zur Geschäftserwartung trotz eines kräftigen Anstiegs von -23,2 auf -3,3 Punkte allerdings nicht.

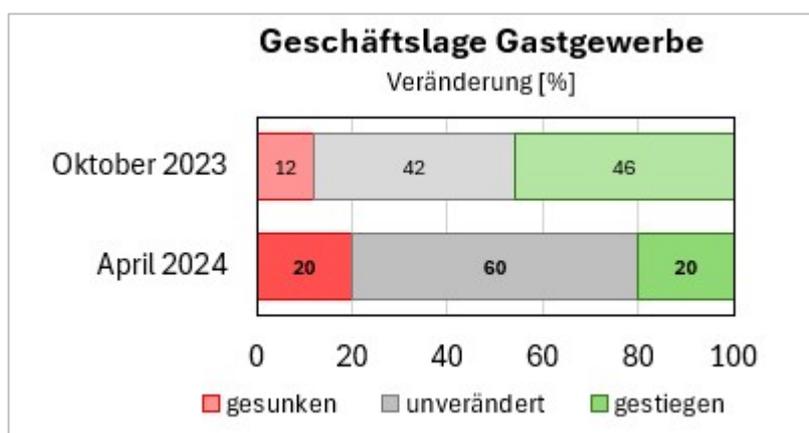
Gastgewerbe

Lage und Erwartung im Gastgewerbe*



Geschäftslage deutlich schlechter

Insgesamt fällt die Geschäftslage im Gastgewerbe deutlich schlechter aus. Der positive Trend der zurückliegenden Konjunkturumfragen setzt sich nicht fort. Der Index zur Geschäftslage fällt stark von 33,3 im Herbst auf null Punkte. Hier halten sich die Positiv- und Negativurteile die Waage. Denn das lippische Gastgewerbe profitiert nicht mehr von der höheren Nachfrage der Gäste wie im vorangegangenen Jahr. Die Branche leidet seit Jahresbeginn 2024 unter der Erhöhung der Mehrwertsteuer. Diese „bedeutet nicht nur einen Einbruch des Rohertrages um 12 Prozent“, sondern spiegelt sich auch in weniger Gästen wider. Insgesamt beläuft sich die Kostensteigerung auf bis zu 30 Prozent und frisst einen großen Teil der Erträge auf.



Daher bewertet nur noch ein Fünftel bewertet die aktuelle Lage mit „gut“ (-26 Prozent). 60 Prozent bewerten die Lage mit „befriedigend“ (+18 Prozent). Eine „schlechte“ Konjunkturnote vergeben indes 20 Prozent (+8 Prozent): „Die aktuelle Preissituation macht uns enorm zu schaffen“, mahnt ein Unternehmen an. Bedingt durch die hohen Kosten wird im Gastgewerbe vermehrt an Investitionen gespart. Und auch der Personalmangel stellt das lippische Gastgewerbe derweil vor immer größere Herausforderungen: „Abgänge können nicht ersetzt werden, keine Bewerber“ teilt ein Unternehmen frustriert mit.

Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung

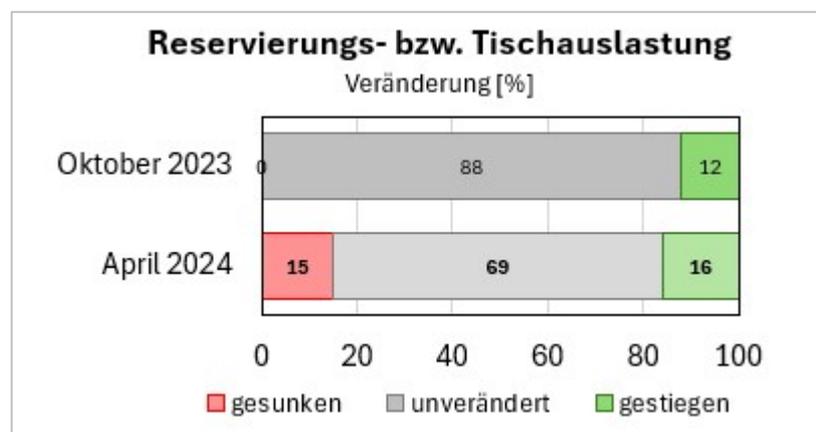
Die durchschnittliche Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung beträgt weiterhin 45 Prozent. Im Herbst, mit dem noch niedrigeren Mehrwertsteuersatz, betrug die Kennzahl noch 62 Prozent.

27 Prozent der Betriebe vermelden einen Rückgang der Auslastung (+19 Prozent). Bei mehr als sieben von zehn Unternehmen ist die Auslastung im Vergleich zum Herbst aber unverändert (+8 Prozent). Eine gestiegene Auslastung gibt derzeit keines der antwortenden Unternehmen an. Im Herbst war dies noch bei 31 Prozent der Betriebe der Fall.

Tisch- bzw. Reservierungsauslastung

Die durchschnittliche Reservierungs- bzw. Tischauslastung sinkt leicht auf 54 Prozent (-2 Prozent). Im Vorjahr lag diese Kennzahl bei nur 49 Prozent.

Fast sieben von zehn Unternehmen melden eine „gleichbleibende“ Tisch- bzw. Reservierungsauslastung (-19 Prozent). 16 Prozent geben an, dass diese gestiegen ist (+4 Prozent). 15 Prozent der Rückmeldungen entfallen auf eine „zurückgegangene“ Tisch- bzw. Reservierungsauslastung. Zum Vergleich: Mit dem niedrigeren Mehrwertsteuersatz hatte im Herbst kein einziges Unternehmen in der Branche eine rückläufige Auslastung angegeben.

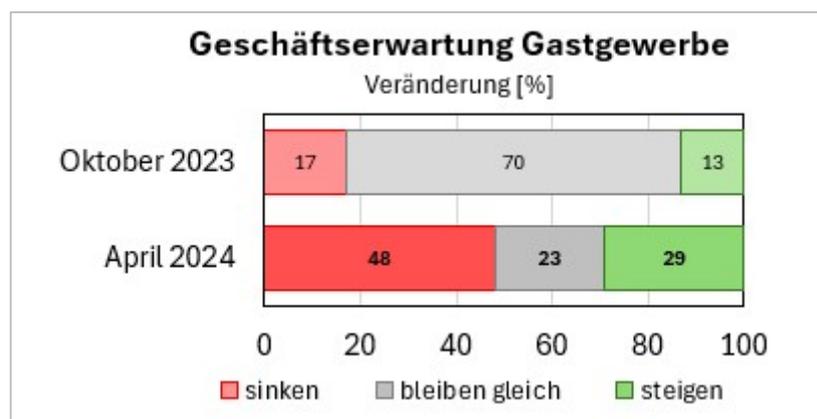


Erträge in den kommenden Monaten

Die Erträge werden vermutlich bei jedem Zehnten Unternehmen steigen (+1 Prozent). 45 Prozent kalkulieren damit, dass sich die Ertragslage nicht verändern wird (-7 Prozent). Der Anteil der Pessimisten, der von geringeren Erträgen ausgeht, steigt hingegen von 45 Prozent an (+6 Prozent).

Geschäftserwartungen

Die Geschäftserwartung des Gastgewerbes für die nächsten Monate bleibt negativ und verschlechtert sich signifikant von -4,4 auf -16,6 Punkte.



Fast 30 Prozent der Unternehmen blicken positiv in die Zukunft (+16 Prozent). Nur noch knapp ein Viertel erwartet binnen eines Jahres ein „gleichbleibendes“ Geschäft (-47 Prozent). Fast die Hälfte der Unternehmen im Gastgewerbe erwarten eine „schlechte“ Entwicklung der laufenden Geschäfte (+31 Prozent). „Die mangelnde Investitionsbereitschaft von Industrie und Gewerbe reduziert den Geschäftsreiseverkehr. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Streitigkeiten der Bundesregierung verunsichern. Die Verbraucher werden durch nicht geklärte bundes- und kommunale Steuerbelastungen, z.B. Grundsteuer, sowie durch die hohen Energiekosten stark verunsichert“, so eine der ähnlich lautenden Rückmeldungen.